



Besuch in Dar es Salaam

Besuch des Amtsleiters der Feuerwehr Hamburg
bei der Feuerwehr in Hamburgs Partnerstadt
Oktober 2011



Besuch des Oberbranddirektor Klaus Maurer in Dar es Salaam

Seit dem Beginn der engeren Zusammenarbeit der Städte Dar es Salaam und Hamburg, die 2010 in eine Städtepartnerschaft übergang, gibt es auch eine Partnerschaft der Feuerwehren beider Metropolen. Das Projekt hat inzwischen eine sehr konkrete Gestalt angenommen. Deshalb bestand



seitens des Ministry of Home Affairs und der Feuerwehr Dar es Salaam der Wunsch, zusammen mit dem Leiter der Feuerwehr Hamburg, Herrn Oberbranddirektor Klaus Maurer, die bisherigen Ergebnisse vor Ort in Augenschein zu nehmen und die weitere Entwicklung der Partnerschaft zu besprechen.

Mehrere Vertreter des Vereins Kawaida e.V. und der Projektbetreuer R. Paulsen reisten im Vorwege nach Tansania, bereiteten zusammen mit den tansanischen Partnern den Besuch vor und begleitete den Oberbranddi-

rektor auf der Reise. Die Vertreter von Kawaida e.V. standen während des Besuches auch für Dolmetscheraufgaben zur Verfügung.

Samstag, 22.10.2011

Die Anreise erfolgte mit KLM von Hamburg über Amsterdam nach Kilimanjaro Airport in der Nähe von Arusha, Tansania. Die Abholung erfolgte durch eine Feuerwehrdelegation unter der Führung des Deputy Commissioner Rogatius P. Kipali vom Ministry of Home Affairs. Er wurde begleitet vom Chief Fire Officer Fikiri S. Salla der City



Fire Station aus Dar es Salaam. Dazu kamen die Leiter der Feuerwehr Moshi und des Regionalflughafens Moshi.

Als Sprachmittler und Betreuer waren Johann Lieberich von Kawaida e.V. aus Hamburg und Brandinspektor Reinhard Paulsen der Jugendfeuerwehr Hamburg mit dabei. Nach einer kurzen Begrüßung fuhr die De-



legation mit 2 Fahrzeugen nach Moshi, wo im CVJM Hostel die Übernachtung vorgesehen war. Nach einem kurzen Begrüßungsgespräch endete die Ankunft.

Sonntag, 23.10.2011

Besuch der Polizeischule

Für den Sonntag waren Besuche in der Polizeischule und den Feuerwehrationen von



Moshi und Arusha vorgesehen. Hintergrund des Besuches ist der Wunsch der tansanischen Feuerwehr, beim Aufbau einer Feuerwehr Akademie in Dar es Salaam Unterstützung zu erhalten. Mit dem Besuch sollte ein Eindruck von solch einer vergleichbaren Einrichtung gewonnen werden.

Um 09.00 Uhr begann das Programm mit Besichtigung der Polizeischule in Moshi. Der Schulleiter war trotz des Sonntags persönlich zugegen und gab einen Überblick über die Arbeitsweise der Schule. Danach erfolgte eine Führung durch die Anlage, um sich

einen Eindruck vom Gesamtkomplex zu verschaffen.

Die Schule ist wie ein kleines Dorf aufgebaut. Die Polizeischülerinnen und -schüler sind in Wohnblocks in Mehrbettzimmern untergebracht. Dazu gibt es Gemeinschafts-sanitärbereiche. Die Geschlechter sind getrennt untergebracht.

Neben den Wohnblocks gibt es Gemeinschaftskantinen. Zentral befindet sich ein Exerzierplatz sowie eine Art Hochseilgarten. Daneben befinden sich Schulungsräume.

Besuch der Feuerwehration Moshi

Um 11.00 Uhr erreichten wir die Feuerwehration von Moshi. Die Mannschaften waren fast alle in Uniform angetreten. Allerdings stellt die Bekleidung für den Brandschutzdienst keinerlei Schutz da. Eine richtige Schutzausrüstung ist nicht vorhanden.



Der Wachführer begrüßte uns und führte uns über die Station.

Vom Fuhrpark waren aber leider nur wenige



Fahrzeuge einsatzbereit, genau genommen hatte nur das Tanklöschfahrzeug von Continental auf MB Actros einen Einsatzwert. Das Fahrzeug ist aber bei näherer Betrachtung sehr schlecht gefertigt, verfügt über eine sehr unzureichende feuerwehrtechnische Beladung, die zu dem sich in keinem guten Zustand befand.

Eine Übersicht über den Fuhrpark ist deprimierend:



- 1 Pumper auf Mitsubishi Canter einsatzbereit, das Fahrzeug verfügt weder über einen Löschwassertank noch über eine nennenswerte feuerwehrtechnische Beladung und dient eher als Mannschaftstransporter;
- 1 Pumper auf Nissan Patrol mit Kuppelungsschaden, sonst mit dem Canter vergleichbar.
- 1 GTLF auf MB nicht mehr reparabel,
- 1 LF auf Bedford nicht mehr reparabel,
- 1 Pumper auf Landrover nicht mehr reparabel.

Die Ausstattung der Wache ist insgesamt sehr dürftig. Es ist nur wenig Einsatzgerät vorhanden, z.T. in wenig vertrauenswürdigen Zustand. Es gibt hier keine Atemschutztechnik.

Der Sprecher stellte trotz des deutlich merkbaren Unwillens des Deputy Commissioner Kipali die schlechte Situation der Feuerwehr sehr schonungslos da und stellte eine „Einkaufsliste“ vor, die die aus Sicht der Station notwendigsten Ausstattungen umfasste z.B.



eine Schutzausrüstung für den Feuereinsatz (ausdrücklich keine Uniform), einfaches Einsatzgerät sowie Ausbildungshilfe.

Besuch der Feuerwehrstation Arusha

Gegen 13.00 Uhr erreichten wir nach einer Fahrt von ca. 45 Minuten die Feuerwehrstation im Nachbarort Arusha. Auch hier erfolgte eine freundliche Begrüßung. Im Gegensatz zu Moshi waren praktisch alle Feuerwehrleute inklusive des Wachführers in zivil erschienen, nur ein Feuerwehrmann trug die typische grüne Uniform.



Auch hier erfolgte zuerst eine Führung durch die Wache. An dieser Feuerwache befanden sich 3 Fahrzeuge, alle waren einsatzbereit. Das Kernstück bildete wieder ein Tanklöschfahrzeug von Continental auf MB Actros,



auch hier ist die Qualität der Ausführung sehr schlecht, die Beladung sehr unzureichend.

Das 2. Fahrzeug, ein Tanklöschfahrzeug auf MB vom deutschen Hersteller Ziegler machte einen deutlich besseren Eindruck. Die Beladung war wesentlich umfangreicher und auch in einer wesentlich besseren Verfassung, so dass dieses Fahrzeug den höheren Einsatzwert aufweist. Es wird auch als Einsatzfahrzeug eingesetzt, der Continental dient mehr der Löschwasser Nachführung. Dazu kommt ein einsatzbereiter Pumper auf Mitsubishi Canter, allerdings genauso wenig einsetzbar wie die Fahrzeuge in Moshi.

Die Ausstattung der Wache ist insgesamt nicht ausreichend, auch hier ist nur wenig Material vorhanden und teilweise in schlechter Verfassung. So ist die vorhandene Atem-

schutztechnik nicht benutzbar. Die vorhandenen Geräte unterschiedlicher Hersteller sind in wenig vertrauenswürdigem Zustand. Die Atemschutzmasken sind defekt und verunreinigt. Die Einlagerung von Gerät erfolgt sehr chaotisch. Alles lagert absolut unsachgemäß als Teil eines Materialgemenges in einem Lagerraum.

Der Wachführer machte einen kompetenten Eindruck. Aber auch er stellte eine „Wunschliste“ vor, die die notwendigsten Ausstattungen, einfaches Einsatzgerät sowie Ausbildungshilfe umfasste.

Insgesamt macht die Wache einen etwas weniger schlechten Eindruck.

Das Mittagessen erfolgte auf der Wache. Früher war an der Wache ein sehr interessantes einfaches Tanklöschfahrzeug von Ziegler auf Isuzu stationiert. Auf Nachfragen führen zu einem Stellplatz in der Nähe.



Die Begründung für das Fehlen des Fahrzeuges war grotesk. Das Fahrzeug war von der Zentralregierung für den ländlichen Distrikt von Arusha beschafft worden. Dieser



verfügt aber über keine Feuerwehrstation und so stand es anfangs an der Station der Stadt Arusha. Aber der Eigentümer ist nicht bereit, weiterhin das Fahrzeug abzugeben und hat es zurück gefordert. Deshalb steht es nun ungenutzt auf einem Abstellplatz des Eigentümers.

Ein ähnliches Problem gab es vor wenigen Jahren auch in Dar es Salaam. Die 3 Bezirke, aus denen die Stadt Dar es Salaam be-



steht, hatten je ein Tanklöschfahrzeug von der Zentralregierung erhalten und behielten sie ein, obwohl sie weder über eine Wache noch über eigene Feuerwehrleute besaßen. Erst nach zähen Verhandlungen von ca. 3 Jahren wurden die Fahrzeuge an die Station von City Fire übergeben.

Am frühen Abend nutzten wir 3 Deutschen einen Inlandsflug nach Dar es Salaam. CFO Fikiri Salla kehrte mit seinem Dienstwagen auf dem Landweg über Nacht nach Dar es Salaam zurück.

Am Flughafen wartete der Commissioner General M. Kapamba, Leiter des Feuerwehrwe-

sens im Ministry of Home Affairs persönlich auf die Gruppe und brachte uns mit seinem Dienstwagen zur Unterkunft im „Cefa“ im Stadtteil Mikocheni B.

Montag, 24.10.2011

Der Montag begann mit politischen Gesprächen. Ein Fahrzeug des General Commissioner holte uns ab und chauffierte uns durch den „traffic jam“ zum Ministry of Home Affairs, wo wir von Mr. Kapamba in Uniform und einer kleinen Delegation erwartet wurden.

Der zuständige Minister Shamsi Vuai Nah-



odha war zwar knapp mit der Zeit, nahm aber dennoch die Gelegenheit wahr, ein kurzes Gespräch zu führen. Wir stellten die bestehenden Projekte dar und ebenso die Wünsche der Feuerwehr nach einer Fire Academy in Dar es Salaam.

Der Permanent Secretary Mbarak Abdulwakil war der zweite Gesprächspartner. Das Gespräch mit ihm war wesentlich detaillier-



ter und wir verabredeten seine Teilnahme an der Projekt Präsentation am folgenden Tag im Dogodogo Centre.

Flughafenfeuerwehr

Ein Besuch verschiedener Feuerwehreinrichtungen in Dar es Salaam schloss sich an. Der



Besuch bei der Flughafen Feuerwehr verzögerte sich durch die Sicherheitsauflagen etwas. Aber der General Commissioner war früher einmal deren Leiter und zeigte uns seine frühere Wirkungsstelle. Da die Flughafenfeuerwehr den strengen IATA Auflagen unterliegt, ist die Ausstattung auf einem hohen Standard.

Direkt im alten Flughafengebäude befindet sich eine kleine Ausbildungsstätte, die auch Feuerwehrlerngänge durchführt. Das Schulungsteam machte aber keinen besonders kompetenten Eindruck, auch der General Commissioner war mit der dort erbrachten Qualität nicht zufrieden. Nach einem kurzen Gespräch verließen wir den Flughafen-

bereich und fuhren in den Hafen. Auch hier dauerte der Zugang seine Zeit.

Hafenfeuerwehr

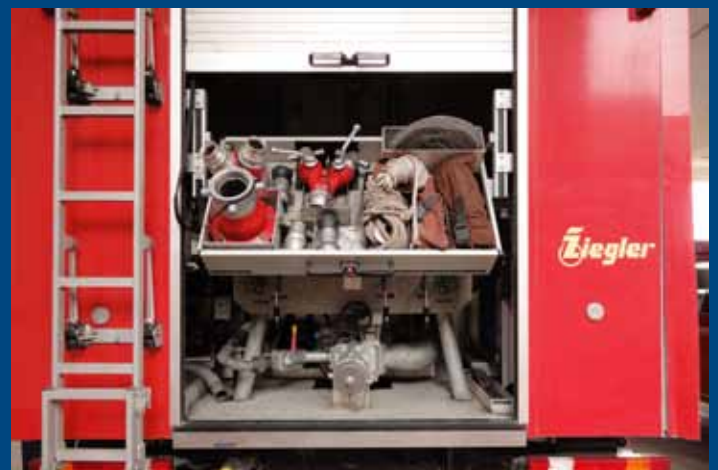
Leiter der Hafenfeuerwehr ist der Chief Fire and Security Officer Mussa Biboze. Als Angehöriger des Ministry of Home Affairs war er ursprünglich für Aufgaben des Vorbeugenden Brandschutzes vorgesehen. Bei dem Besuch des SES Experten und ehemaligen Amtsleiters Dieter Farrenkopf im Jahre 2008 fiel er auf und es wurde ihm empfohlen, sich bei Arbeit und Leben in Hamburg für ein Praktikum, bei der Feuerwehr Hamburg zu bewerben. Die Empfehlung wurde umgesetzt und Mr. Biboze verbrachte einige Monate bei der Feuerwehr Hamburg, wo er sich sehr engagierte.

So ist es nicht unverständlich, dass er nach Rückkehr nach Tansania aufgrund seiner er-



weiterten Kompetenzen mit der neuen Aufgabe als Leiter der Hafenfeuerwehr beauftragt wurde.

Der Empfang war sehr herzlich. Mr. Biboze



zeigte in einer auf den Besuch zugeschnittenen Präsentation die Arbeitsweise des Hafens und die Rolle der Hafenfeuerwehr auf. Nach einem kleinen Mittagessen an der Station zeigte er uns seine Fahrzeuge und erklärte die künftige Erweiterung in der Ausstattung.

Stadtfeuerwache (City Fire)

Am frühen Nachmittag erreichten wir die Hauptfeuerwache, die City Fire Station. Der



CFO Fikiri S. Salla führte durch die Wache. Wir trafen dabei mit der Studentin Janne Böroldt der HAW Hamburg zusammen, die in Dar es Salaam ihr Praxissemester absolviert. Ein weiterer Hamburger, der Leiter der Lkw Werkstatt der Feuerwehr Hamburg, Frank Methe, traf mit seinem Dolmetscher Rainer Thumm ein. Herr Thumm war im letzten Jahr als weltwärts-Freiwilliger im Feuerwehrprojekt im Dogodogo Centre in Bunju tätig. Beide waren damit beauftragt, den Feuerwehrleuten die Besonderheiten in der Wartung der aus Hamburg gespendeten Lösch-

fahrzeuge zu zeigen und sie um Umgang mit den Pumpen zu schulen.

Die Delegation konnte sich einen umfassenden Eindruck von der Station machen, die allein den Brandschutz und die technische Hilfe einer 4 Mio. Stadt gewährleisten soll.

Der Tag endete nach einem gemeinsamen Abendessen in Mikocheni B im Cefa.

Dienstag, 25.10.2011

Fahrt zum Dogodogo Centre

Obwohl die Veranstaltung erst um 11.00 Uhr starten sollte, ließen wir uns bereits um 08.00 Uhr von einem Fahrzeug des Ministry of Home Affairs abholen. Durch die ver-



nachlässigten Infrastrukturmaßen und das rasante Wachstum der Stadt sind die Straßen hoffnungslos überlastet und man benötigt viel Zeit im Stau. Inzwischen werden die meisten Hauptverkehrsverbindungen 4 – 6 spurig ausgebaut, aber fast alles ist noch im Bau. Gegen 10.00 Uhr erreichten wir das Dogodogo Centre in Bunju, direkt am nördli-



chen Stadtrand. Ein schmaler Sandweg verlässt die Bagamojo Road und endet nach ca. 2 km an der Anlage. An beiden Seiten des Weges wird viel gebaut, die Stadt hat den Ortsteil Bunju inzwischen erreicht.

Besichtigung der Anlage

Wir nutzten die Zeit für eine Besichtigung



des Centres. Auf einem Höhenrücken gelegen sorgt ein ständiger leichter Wind für den Luftaustausch und ein angenehmes Klima. Im Zentrum stehen der große Essenssaal mit der Küche, der Bürotrakt und der Store. An der südlichen Hangseite stehen die 6 Klassenräume, auf der Nordseite 2 Schlafhäuser für die Jugendlichen. Am Rand gruppieren sich die Wohnhäuser einiger Lehrkräfte. Neu im Zentrum des Geländes steht die fast fertige Fahrzeughalle der Internatsfeuerwehr.

Langsam füllte sich der Parkplatz, die Gäste trafen ein. Zwischen dem Store und dem Essenssaal war ein Zelt für die Besucher aufgebaut worden.



Präsentation des Projektes

Um 11.00 Uhr begann die Präsentation des Centres und des Feuerwehrprojektes mit einer Vorführung der Multimedia Gruppe.

Es folgten einige kurze Reden: Der Vorsitzende des Dogodogo Centres, Herr Bernhard Staub, stellte das Projekt und seine Zielsetzungen vor. Er sieht den Schwerpunkt in der Charakterbildung der Jugendlichen, die als Feuerwehrleute lernen, in einem Team zu arbeiten, Vertrauen in Partner zu entwickeln, Verantwortung zu übernehmen und auch eigene Erfolge zu erleben.

Herr Maurer stellte die Internatsfeuerwehr als das jüngste Kind der weltweiten Feuerwehrfamilie vor, dessen Eltern das Dogodogo Centre und die Berufsfeuerwehr in Dar es Salaam wären. Die Feuerwehr Hamburg hätte die Rolle eines Paten übernommen, der die Entwicklung vom Neugeborenen bis



zum „erwachsenen Mitglied“ begleitet und unterstützt. Er sprach auch von dem Hamburger Aspekt des Projektes, von der Integration der Hamburger Jugendfeuerwehr in



internationale Begegnungen und deren Entwicklung von interkulturellen Kompetenzen. Danach erfolgte eine symbolische Übergabe des Fahrzeuges.

Position des Permanent Secretary

Der Permanent Secretary, Mbarak Abdulwakil, stellte die Sichtweise des Ministeriy of Home Affairs vor. In der Zusammenfassung sagte er:



- What Dogodogo is doing is 100% legal.
- What Dogodogo is doing is Government Policy.
- The Government is 100% behind the idea of youth volunteer Fire combined with the official Fire Brigade .
- What Dogodogo is doing is the first in East Africa and second south of the Sahara!

Vorfürhungen

Danach stellte die Internatsfeuerwehr ihre Einsatzbereitschaft vor. Unter dem Komman-



do von Kollegen der Berufsfeuerwehr Dar es Salaam zeigten sie folgende Übungen:

1. Löschangriff auf brennende Hütte

Auf dem hinteren Ende des Sportplatzes war ein kleine Hütte aus Holz aufgebaut worden.



Die Brandlast war durch einige alte Autoreifen erhöht worden. Nachdem die Hütte brannte erfolgte ein Einsatz hintereinander. Während das HLF zum Löschangriff auf die brennende Hütte eingesetzt wurde, stellte das Aurubis- TLF eine Wasserversorgung aus einer Zisterne sicher.

Es wurden 3 C-Rohren eingesetzt, zum Abschluss auch der Umgang mit dem Schaumrohr (zu Übungszwecken nur mit Spülmittel) vorgeführt.

2. Rettung einer eingeklemmten Person

In dem halbfertigen Feuerwehrhaus wurde eine Puppe unter einem der beiden Container eingeklemmt. Die Mannschaft des anrückenden HLF übernahm die Betreuung des Verunfallten und begann den Container mit Hebekissen anzuheben. Die Arbeitsweise



mit Pallholz und Keilen erfordert eine große Disziplin, die hier eindrucksvoll demonstriert wurde. Diese Technologie war bei der Berufsfeuerwehr bisher auch nicht verfügbar,



weil sie dieses Einsatzgerät bisher nicht besaßen.

Ausklang

Den Abschluss bildete eine Diskussion mit den Besuchern.

Die Besucher, auch die Kollegen der privaten Feuerwehren, waren vom Leistungsstand beeindruckt. Die Kollegen von Knight Support regten gemeinsame Übungen mit ihren Leuten an.

Am späteren Nachmittag kehrten wir nach Mikocheni B zurück.

Mittwoch, 26.10.2011

Flug nach Sansibar

Der General Commissioner, Mr. Kapamba, hatte uns eingeladen, mit ihm nach Sansibar zu fliegen. Natürlich handelte es sich nicht

um einen touristischen Ausflug. Auch die Regierung von Sansibar war daran interessiert, den noch von dem ehemaligen Konsul Jürgen Gotthardt begonnenen Kontakt in die Metropolregion Hamburg wieder aufzunehmen. So wurden wir bereits am Flughafen der Insel von hohen Beamten empfangen.

Insselführung

Sie zeigten uns die Flughafen Feuerwehr und die Feuerwehrstation in Sansibar Town. Überall mussten wir uns im Gästebuch eintragen.

Die Feuerwehrstation machte einen guten Eindruck. Die Ausstattung ist nach europäischem Standard eher gering, nach tansanischen Vergleichen aber zufriedenstellend. Ein großes Problem ist der Brandschutz in Stone Town, der Altstadt. Sehr schmale Gassen, eine fehlende Löschwasserversorgung



und eine hohe Brandlast stellen die Feuerwehr vor große Probleme. So wurde bei einigen Einsätzen das Löschwasser aus dem Meer gepumpt.



Im Süden der Insel gibt es eine Feuerwehrakademie (im Aufbau). Auf einem ländlichen Terrain befindet sich die Anlage, zu meist noch im Rohbau. Die Gebäude stehen bereits seit längerem, aber der eigentliche Ausbau fehlt. Auch gibt es noch keinerlei nennenswerte Einrichtungen für Ausbildung und Training.

Auch hier konnten wir aus Zeitgründen nicht lange verbleiben und kehrten nach Sansibar



Town zurück. Unser Mittagessen nahmen wir am Hafen von Sansibar Town ein. Das Restaurant im britischen Stil war dem Andenken an Freddie Mercury, dem Sänger der Gruppe Queen gewidmet, der von der Insel stammt.

Gespräch mit dem Minister

Ein Besuch des Minister of State, Mr. Mwinjihaji Makame und des Permanent Secretary, Mr. M. Salum von der Revolutionsregierung von Zanzibar bildete den offiziellen Teil des Besuches. Es war ein sehr herzlich gehaltener Empfang. Die letzte noch verbliebene Zeit bis zum Abflug zurück nach Dar es

Salaam nutzten wir für einen kurzen Besuch von Stone Town.

Rückkehr

Um 17.00 Uhr erfolgte der Rückflug nach Dar es Salaam. Da Herr Maurer bereits um 20.00 Uhr wieder für den Heimflug einchecken musste, verblieben wir in Flughafennähe in einer einheimischen Bar.

Abschied von Dar es Salaam

Die Bar füllte sich allmählich mit Feuerwehrleuten. Gerade die Kollegen, die schon einmal als Praktikanten in Hamburg gewesen



waren, erschienen, um sich vom CFO Mr. Maurer zu verabschieden und ihre Verbundenheit mit der Feuerwehr Hamburg zum Ausdruck zu bringen.

Reinhard Paulsen, Feuerwehr Hamburg





